

Erfahrungsbericht Forschungspraktikum Seoul, Südkorea

Vorbereitung und Motivation

Während meines Studiums der Humanmedizin an der Universität Heidelberg, hatte ich die tolle Gelegenheit im Rahmen meiner medizinischen Doktorarbeit für einige Zeit im Labor in einer internationalen Arbeitsgruppe zu arbeiten. Dabei entdeckte ich mein Interesse an der Forschung und entschied mich für ein Forschungspraktikum im Ausland.

Meine koreanische Gastinstitution war sehr hilfreich beim Beschaffen des Visums und unterstützte mich beim Ausfüllen aller Einreisedokumente. Trotz Covid-Regularien gestaltete sich die Einreise nach Südkorea unkompliziert.

Wohnung

Meine Gastinstitution bot mir eine sehr kostengünstige Unterkunft in einer WG, die ich mir mit anderen Praktikanten teilte. Leider befand sich die WG in der Randgegend von Seoul, jedoch war alles trotzdem gut durch U-Bahn und Busse zu erreichen.

Arbeit und Kollegium

Im Institut wurde ich sehr herzlich empfangen und in das Team integriert. Ich arbeitete mit zwei koreanischen Kolleginnen, die beide sehr gutes Englisch beherrschten. Mein Gruppenleiter ist in Frankreich aufgewachsen, daher war die Kommunikation im Team überhaupt kein Problem. Leider war dies eher die Ausnahme, da die meisten koreanischen Mitarbeiter im Institut nur über sehr begrenztes Englisch verfügten. Daher war es für mich zumeist schwierig mit Mitarbeitern aus anderen Teams ins Gespräch zu kommen.

Zum Mittagessen gingen wir immer zusammen als Team: manchmal in die Mensa des Instituts und manchmal in Restaurants in der Nähe. Dank meiner Kolleginnen erfuhr ich in den ersten Wochen bereits sehr viel über die vielseitigen Gerichte der koreanischen Küche. Die fachliche Betreuung war sehr gut, und ich konnte fachlich gesehen viel Neues lernen. Ebenfalls hatte ich die Chance sehr viel über koreanische Arbeitskultur und Arbeitsweise zu erfahren. Hierarchisches Denken ist sehr ausgeprägt und Eigeninitiative wird nicht so stark gefördert wie in Deutschland.

Soziales Leben

Vor meiner Ankunft in Südkorea hatte ich mich bereits darauf eingestellt, dass es Schwierigkeiten bei der Kommunikation auf Englisch geben könnte. Jedoch wurde ich trotzdem völlig davon überrascht, wie wenig Leute tatsächlich Englisch beherrschen. Nichtsdestotrotz hatte ich die Chance viele koreanische sowie europäische Freunde kennenzulernen. An den Wochenenden boten sich tolle Gelegenheiten andere Städte und Orte in Korea zu erkunden, wie beispielsweise Busan, Gwangju, Incheon, und die demilitarisierte Zone zu Nordkorea, da der öffentliche Nah- und Fernverkehr hervorragend ausgebaut und zuverlässig ist. Dank einiger Feiertage und Urlaubstage hatte ich auch die Möglichkeit mit Freunden nahegelegene Ziele in Asien, wie beispielsweise Japan, Guam, oder die koreanische Ferieninsel Jeju zu bereisen. Da auswärts essen in Korea sehr beliebt

und daher auch sehr preiswert ist, probierte ich mich mit viel Freude durch die gesamte koreanische Küche.

Fazit

Der Aufenthalt in Südkorea war eine sehr tolle Erfahrung und bot mir die Chance eine völlig andere Kultur und Lebensweise kennenzulernen. Ich lernte sehr viele neue Freunde kennen und hatte die Gelegenheit viele neue Erfahrungen zu sammeln.

Mir gefiel mein Aufenthalt so sehr, dass ich mich mit meiner Gastinstitution darauf einigte, mein Praktikum um weitere 6 Monate zu verlängern.



Changdeokgung Palast Seoul, Südkorea



Jeju Insel, Südkorea